

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Alle drei Heeresgruppen hatten in ihrem Bereiche die Abwehr feindlicher Großangriffe nach der Vorschrift über die Abwehr im Stellungskriege¹⁾ einheitlich vorzubereiten. Bei den Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz standen nach Durchführung der Siegfried-Bewegung auch die nötigen Truppen zur Verfügung, um schwerste Kämpfe zunächst im wesentlichen aus eigener Kraft und dann aus den hinter ihrer Front bereitstehenden Reserven der Obersten Heeresleitung nähren zu können. Die Heeresgruppe Herzog Albrecht nach der Siegfried-Bewegung ebenso auszustatten, reichten allerdings die Mittel nicht aus; auch schien sie zu dieser Zeit bereits viel weniger unmittelbar bedroht als die beiden anderen Heeresgruppen, und die Oberste Heeresleitung besaß in ihren an den Bahnen bereitstehenden Reserven immer noch die Mittel, wenn nötig, rasch zu helfen.

4. Auffassung der Obersten Heeresleitung Ende Februar.

Schon bald nach Beginn des Monats Februar hatte sich ergeben, daß ein Anschluß Dänemarks oder Hollands an die Entente als Folge des uneingeschränkten Unterseekrieges kaum zu befürchten war. Von dieser Seite drohte bis auf weiteres wahrscheinlich keine Gefahr. Die für solchen Fall bereit gehaltenen Kräfte²⁾ wurden wieder verfügbar.

Die Winterruhe war an allen Fronten nur durch örtliche Unternehmungen unterbrochen worden. Dabei war im Westen am 15. Februar bei Ripont in der Champagne eine Anweisung der französischen Heeresleitung vom 16. Dezember 1916 für das Verfahren beim großen operativen Durchbruch erbeutet worden, die vor allem zeigte, daß der Gegner künftig nicht mehr Angriffe mit begrenztem Ziel beabsichtigte, sondern die deutsche Front von Haus aus so tief wie nur irgend möglich und dabei in großer Breite durchstoßen wollte.

Im Somme-Kampfgebiet hatte der englische Druck an der Ancre allmählich derart zugenommen, daß an dieser augenblicklich wohl gefährdetsten Stelle der Front das für Mitte März ohnehin beabsichtigte Ausweichen schon jetzt in beschränktem Umfange eingeleitet wurde, indem dort die Front der 1. Armee in der Nacht zum 23. Februar einige Kilometer zurückgenommen wurde³⁾. Von den Engländern stand im übrigen fest, daß sie ihre Front allmählich weiter nach Süden ausdehnten und dadurch französische Kräfte für die große Offensive frei machten; am 24. Februar lag der englische Süd-

¹⁾ S. 38 ff.

²⁾ Bd. XI, S. 501 ff.

³⁾ S. 136.